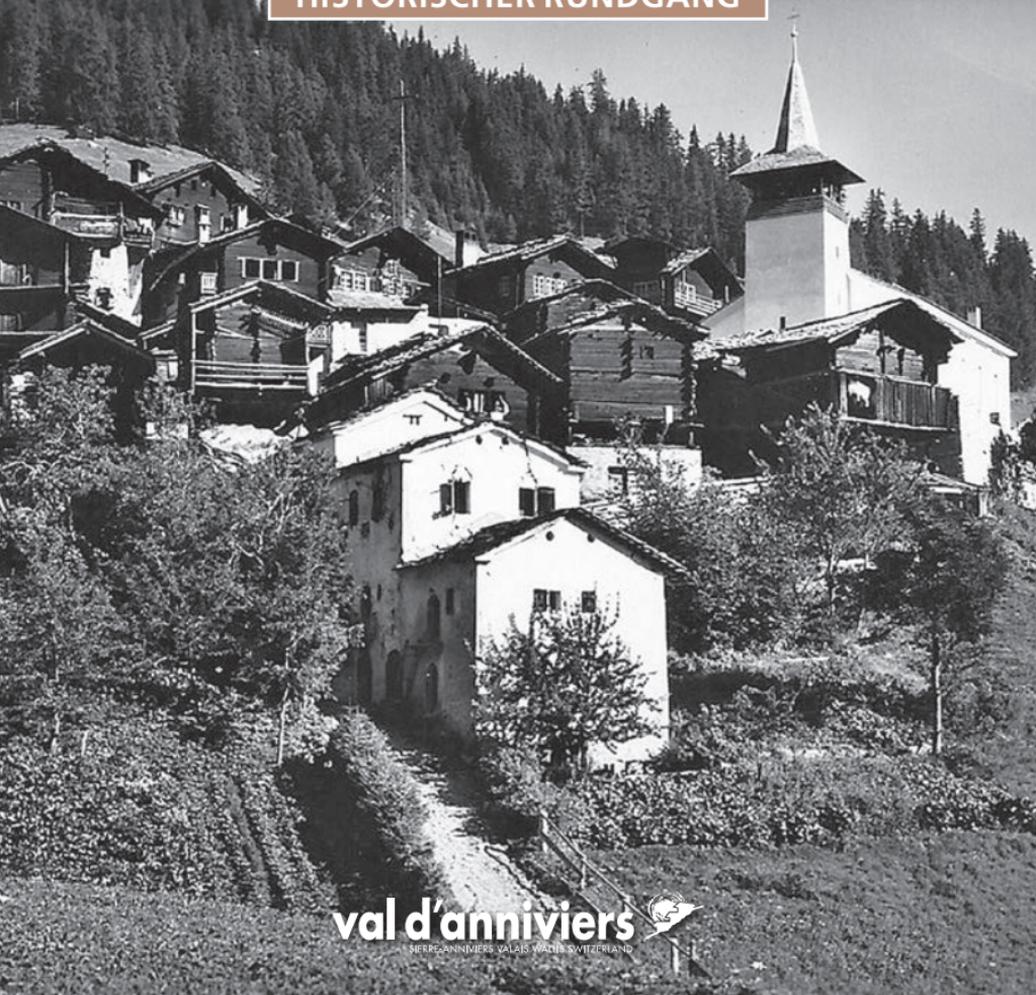


GRIMENTZ

HISTORISCHER RUNDGANG



Plan von Grimentz



- 1 Strassen
- 2 Burgerhaus
- 3 Speicher
- 4 Alte Pfarrei
- 5 Theodulskirche
- 6 Weisse Keller
- 7 Gemüsegärten
- 8 Backstube, Schlachthof und Backofen
- 9 Mühle und Sägewerk
- 10 Alte Molkerei
- 11 Dorfstrasse
- 12 Chaudron-Platz
- 13 Brunnen Lavandières-Platz
- 14 Wohnmuseum
- 15 Coher-Platz
- ★ Schalensteine

Grimentz stellt sich vor



Winterliche Dorfansicht um 1930



Einheimische in Tracht, im Sommer

Herzlich willkommen in Grimentz! Diese Ortschaft der Gemeinde Anniviers mit ungefähr 400 ganzjährig hier lebenden Einwohnern und einer Verfügbarkeit von 6000 Gästebetten freut sich, Ihnen den Charme seiner Hauptstrasse, seine unzähligen « roàs », all diese Gässchen quer durch das Dorf, seine durch die Sonne gezeichneten Gebäude und seine blumengeschmückten Balkone im Sommer vorzustellen.

Treten Sie ein in dieses malerische, auf 1572 Meter gelegene Dorf und lassen Sie sich durch seine Authentizität verführen. Dank seinem typischen Dorfkern wird Grimentz als eines der traditionellsten Dörfer im Wallis betrachtet.

« Dank seinem typischen Dorfkern gilt Grimentz als eines der traditionellsten Dörfer im Wallis. »

Lassen Sie sich nicht durch seinen burgundischen Namen beeindrucken *Grimo*, was soviel wie wütend oder schrecklich... bedeutet. Der Dorfrundgang und die diesbezüglichen Kommentaren und Anekdoten, wird Sie der Geschichte dieses « Postkarten »-Dorfes näherbringen.

Durch einige, im alten Dorf verteilten, strategischen Punkte haben Sie Gelegenheit, unsere einzigartige und charmante Geschichte kennenzulernen, Ihre Neugier zu befriedigen und die Besonderheiten unserer Existenz zu erfahren.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Begehen unseres alten und authentischen Dorfkerns.

Grimentz, im Lauf der Zeit



Gemeindekirche Saint-Théodule
um 1912

„Grimiens“ (ehemaliger Name von Grimentz) gehörte im 11. Jahrhundert den Herren von Granges, dann dem Bischof Aymon von Savoyen.

Im 13. Jahrhundert begann sich in Grimentz eine Gemeinschaft zu bilden und war ab dem 14. Jahrhundert einer der vier Hauptorte des Eifischtals mit Vissoie, Saint-Luc (früher genannt Luc) und Ayer.

Im Laufe der Jahre verstärkte sich die Gemeinschaft und erlangte einen gewissen Wohlstand. Das Bürgerhaus konnte gebaut, in Siders Weinberge sowie auch Bergweiden und Mühlen erworben werden.

Die Einwohner von Grimentz, wie die meisten der Annivarden, lebten einen Teil des Jahres im Tal. Sie waren zu Fuss und mit Maultieren zum Transport ihres Gepäcks unterwegs. Dies war die Zeit der Wanderweidewirtschaft, welche bis ins Jahr 1950 dauerte.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine Strasse zwischen Siders und Vissoie gebaut. Aber erst Anfang 20. Jahrhundert kam es zu der Verbindung mit Grimentz. Ein halbes Jahrhundert später wurde die Strasse Vissoie-Grimentz asphaltiert, hauptsächlich wegen dem Bau des Moiry-Staudamms.

Der Tourismus entwickelte sich vor allem in den Jahren 1960–1970, obwohl der Aufschwung schon früher begann, wie dies der Bau der ersten Hotels Alamarenda und Moiry, von 1897 und 1925 zeigt.

«Die Einwohner von Grimentz lebten, wie die meisten Einheimischen, einen Teil des Jahres im Tal.»

Der 1930 gegründete Verkehrsverein plante alsdann die Eröffnung eines Büros, welches sich um die Reservationen der Chalets und der Hotelzimmer, die Einschreibungen in die Skikurse, aber auch um die Organisation von Ausflügen sowie den Geldwechsel kümmern sollte.

Das Fremdenverkehrsbüro wurde 1969 eingeweiht. Die Burgergemeinde stimmte einige Monate später einem Kredit über 200000 Franken zugunsten der Seilbahn zu und Grimentz begann mit der Förderung seiner touristischen Infrastruktur.



Alte Strasse, vor dem Verkehrsverein, um 1910

1. Strassen



Frühere alte Strasse



Route Neuve,
Hotel Alamarenda, früher

Der historische Rundgang von Grimentz beginnt im Dorfteil der ersten Hotels: Alamarenda (1897) und Moiry (1925) und zwar vor dem Verkehrsverein. Auf einem Schild über der Eingangstüre des Restaurants Becs-de-Bosson wird Alois Rauch, einer der ältesten Hoteliers des Ortes, als Raclette-König gewürdigt.

3 Strassengenerationen führten ins Dorfes.

Der erste Weg nach Grimentz, in Patois im 13. Jh als La Golettaz erwähnt, wurde als gepflasterte Strasse durch das Dorf weitergeführt. Die zweite Strasse wurde 1919 eröffnet, beim Bau der Wasserversorgung des Dorfes. Die dritte Strasse, oder Route Neuve, wurde für den Bau des Moiry-Staudammes, der 1954 begann, erstellt.

➤ Begeben Sie sich zum Eingang des alten Dorfes.



La Golettaz, um 1912



Pflasterstrasse und Hotel Moiry, um 1950

2. Bürgerhaus



Bürgerhaus mit seinem Kreuz im Zentrum um 1920

Das Bürgerhaus ist eines der ältesten Bauwerke in Grimentz. Es wurde zwischen 1480 und 1550 für die Bedürfnisse der Gemeinschaft in Grimentz erstellt.

Mitglied einer Bürgergemeinde zu sein, bedeutet nicht nur in den Genuss von Dienstleistungen zu kommen, wie dem Zugang zur Mühle oder zur Sägerei, sondern auch Integration in die Gemeinschaft. Jedes Jahr, auch heute noch, nehmen die Bürger an einem sogenannten Rogationstag teil, einer Generalversammlung bei der sie unter sich bleiben.

«Das Bürgerhaus ist eines der ältesten Bauwerke in Grimentz.»

Mehrere Holzgetäfelte Räume im Innern des Gebäudes zeugen von seiner langen Geschichte. Im Keller befinden sich Weinfässer mit dem legendären Gletscherwein. Das dem Bischof gewidmete Fass



Bürgerkeller, einst

enthält noch Wein von 1886. Es wird nur bei besonderen Anlässen, wie dem Besuch eines Bundesrates oder eines Bischofs, Wein davon ausgeschenkt. Jedes Jahr wird das Fass aus dem Jahre 1888 mit frischem Wein nachgefüllt.

Über der 1947 renovierten Eingangstüre wacht die heilige Agatha, Schutzpatronin der Feuerwehr, über das Haus wie auch das Dorf. Rechts und Links am Eingang ist eine alte Verordnung und ein 500 Jahre alter Lärchenstamm zu erkennen.

An der nordöstlichen Hausecke des Bürgerhauses steht ein 15 Meter hohes Kreuz. 1873 errichtet, soll es das Dorf vor Unwettern und anderen Unglücken schützen.

> Der nächste Posten befindet sich genau gegenüber dem Bürgerhaus gegenüber.

3. Speicher



Speicher, heute

Die Speicher auf Pfählen stammen aus dem 17. Jahrhundert. Diese Bauart war notwendig, damit die Vorräte (Trockenfleisch, Brot, Mehl) nicht von den Nagetiere angefressen wurden.

Alle Grundnahrungsmittel der Familien wurden hier gelagert. Der Speicher und sein kostbarer Inhalt waren lebensnotwendig.

Die Ernte der Feldfrüchte, wie der Weizen, die Gerste oder der Roggen, wurden in Getreidespeichern etwas ausserhalb des Dorfes gelagert. Diese waren im Gegensatz zu den Speichern auf Pfählen besser durchlüftet, um die Schimmelbildung zu verhindern.

➤ Gehen Sie entlang der Gasse bis zum Platz mit dem Brunnen und seiner Darstellung eines Kampfes zwischen Eringerkühen.

4. Alte Pfarrei

Hinter dem Brunnen steht das Haus der Pfarrei. Die Fassade auf der Platzseite hat ein Mosaik, welches den heiligen Theodul, den Schutzpatron des Dorfes, darstellt. Beim Runtergehen entdecken Sie den erst kürzlich restaurierten Teil des Holzgebäudes mit seinen Zierstreifen und Blumendekorationen.

➤ Begeben Sie sich bitte zur Kirche.

Das Pfarrhaus wurde in zwei Etappen gebaut, der erste Holzbau datiert von 1831. Das erste Stockwerk beherbergte bis 2012 den Kindergarten.

In den Jahren um 1930 besuchten dreissig Kinder zwischen 7 und 14-15 Jahren, alle zusammen, von November bis April die Schule. Einige Kinder verliessen im Februar mit ihren Eltern das Dorf, weil sie sich um die Wiesen und Reben im Tal kümmern mussten. Der Hauptlehrer verblieb im Dorf und eine Lehrerin übernahm den weiteren Unterricht im Viertel Villa von Siders. In dem Gebäude ist heute eine Privatwohnung untergebracht.



Pfarrei und Kirche, einst

Heutiges Pfarrhaus

5. Theodulskirche



Gemeindekirche «Saint-Théodule», einstmals

Die Gemeindekirche von Grimetz ist dem heiligen Theodul gewidmet. Sie ist die Jüngste im Tal. Erbaut zwischen 1828 – 1831, wurde sie in den Jahren 1950 – 1951 aus Angst davor, dass das alte Gewölbe nach dem Erdbeben von 1946 einstürzen könnte, neu errichtet worden.

Auf dem Kirchturm können Sie den Glockenturm mit dem Pfeil auf dem Holzdach erkennen, der von der alten Kirche aus dem Jahre 1831 stammt.

Die Fassade weist zwei Nischen mit den Statuen der heiligen Peter und Paul aus der ersten Kirche auf.



Theodulskirche und Trontsec-Kapelle, um 1913

1989 wurden der Altarraum erneuert und zwei Kirchenfenster zu den Themen Wasser und Feuer eingesetzt, entworfen und realisiert durch die Dorfbewohnerin Christine Crittin-Rion. Die Kirchenschiff-Fenster sind das Werk von Paul Monnier.

Der Friedhof datiert von 1934 und weist für alle gleiche Kreuze auf. Auch die Gräber haben die gleiche Grösse und erinnern daran, dass wir im Jenseits alle gleich sind. Einzige Ausnahme ist das Grab von Pfarrer Alexandre Boitzy, welches zwei Plätze einnimmt. Die Einwohner fassten den Entschluss, auf diese Weise den einzigen hier begrabenen Ortspfarrer zu ehren.

➤ Gehen Sie den kleinen Weg gegenüber der Kirche runter.

6. Weisse Keller



Weisse Keller, vor 1949



Handverarbeitete Balken

Tauchen Sie jetzt in den unbekannteren Dorfkern ein. Verweilen Sie einen Moment am Ende des Weges bei drei kleinen Kellertüren und betrachten Sie oben an diesen die Verarbeitung der Balken durch die Axt. Sie verweisen auf das hohe Alter des Bauwerkes.

Unten links am Ende des Strässchen befinden sich die Weissen Keller, ein Symbol von Grimentz. Sie wurden 1850 als Sommer- und Jagdresidenz für den Präfekten des Bezirks gebaut; die Gebäude waren unterteilt in Wohnung, Estrich und Keller.

Die Räume dienten zur Aufbewahrung der Archive vom Präfekten und Notar Rouaz. In bestimmten Kellern, unter anderem auch der von der « Société de développement de Grimentz / Saint-Jean », werden noch heute Weinfässer mit dem Gletscherwein gelagert.

➤ Nehmen Sie die Strasse linkerhand und gehen hoch Richtung Tennis / Eisplatz

7. Gemüsegärten



Gemüsegärten um 1920

Seit eh und je werden hier Kartoffeln, Lauch, Salate, Spinat und andere Gemüse angebaut. Früher gab es weder Himbeeren noch Bohnen auf diesen Grundstücken.

Drehen Sie sich vor der Brücke um und geniessen Sie einen der schönsten Ausblicke auf die Dorfarchitektur mit den verschachtelten Dächern und dem Kreuz, welches über die Einwohner und ihre Häuser wacht. Dies ist die beste Ansicht des alten Dorfes.

« Früher gab es weder Himbeeren noch Bohnen auf diesen Grundstücken. »

➤ Gehen Sie hoch bis zu dem links gelegenen kleinen Gebäude.

8. Backstube, Schlachthof und Backofen



Backstube (weisses Haus, links), um 1939



Backstube, heute

In diesem weissen Haus befand sich einstmal im unteren Teil der Schlachthof, und im oberen Teil die Backstube und der Backofen. Nur viermal im Jahr konnten der Reihe nach alle Familien hierher kommen, um ihr Brote herzustellen.

Im Ofen konnten ungefähr 120 Roggenbrote auf ein Mal gebacken werden, so dass die Familien genug Brote hatten bis sie das nächste Mal an der Reihe waren.

Das Brot, je älter desto härter, musste mit der Axt bearbeitet und vor dem Verzehr in Milch, Kaffee oder Suppe eingeweicht werden.

Während der Touristensaison können interessierte Personen an der wöchentlichen Herstellung von Roggenbrot teilnehmen (Anfrage im Verkehrsverein).

➤ **Begeben Sie sich bis zur Hauptstrasse oben am Hang.**

9. Mühle und Sägerei



Mühle, früher

Sie befinden sich jetzt im neuralgischen Zentrum des damaligen Dorflebens, mit der Sägerei, der Mühle, dem Backofen, der Backstube und dem Schlachthof.

Die Sägerei, gebaut um 1819, wurde 1994 stillgelegt. Seither dient sie bei Anlässen als Festsaal. Der äussere Aspekt und ein Teil der alten Sägerei wurden beibehalten, damit die einstige Nutzung nicht in Vergessenheit geraten.

10. Alte Molkerei

Auf dem Foto unten ist die Sägerei Anfang des Jahrhunderts zu sehen, wie sie durch ein vertikales Wasserrad betrieben wird

Die Mühle wurde 1999 durch einen Erdbeben, nach Überlaufen des Bergbaches « Marais », stark beschädigt. Die Rekonstruktion erfolgte mit Original-Materialien und gemäss dem Modell der alten Mühle aus dem 17. Jahrhundert. Sie ist eine der wenigen Mühlen, die lediglich durch direkten Kraftantrieb horizontaler Lamellen, ohne komplexen Mechanismus, betrieben wurde.

Betrachten Sie auf der andere Seite der Brücke die Brunnenanlage der Sägerei. Ein vertikales Wasserrad zeugt vom Zweck der alten

Sägerei mit Darstellung von Sägern, die unermüdlich einen Baumstamm der Länge nach zersägen. Es ist einer der drei thematisierten Dorfbrunnen, wie der vom Bäcker und der vorher besuchte Brunnen mit dem Kuhkampf. Erbaut 1996, wurde er wie die Mühle 1999 zerstört. Die Schäden wurden möglichst identisch behoben, dank Hilfe durch die « Association du Patrimoine du village de Grimontz », gegründet von verschiedenen Leuten, welche den einzigartigen Charakter des Dorfes erhalten wollen.

➤ Begeben Sie sich ein paar Meter weiter bis zur Molkerei.



Sägerei Anfang
20. Jahrhundert



Alte Molkerei, heute



Vital Vouardoux am melken, um 1940 – 1949

Da die Milch in der damaligen Zeit für die Landwirtschaft unentbehrlich war, nahm dieses Gebäude einen wichtigen Platz ein.

Bis zur Sommersaison im Jahr 1960, wo sich die Kühe auf den Weiden der Alp Avoin (oberhalb von Grimontz) befanden, floss die Milch durch eine Leitung, die speziell hierfür angefertigt worden war, direkt in die Molkerei. Um die Milch anzukühdigen, wurde mit einem Eisenwerkzeug auf die Leitung geschlagen. Der dadurch entstandene Schall erklang bis in die Molkerei und der Milchmann stellte die Milchkanne zum Auffangen der wertvollen Milch bereit.

« Da die Milch in der damaligen Zeit für die Landwirtschaft unentbehrlich war, nahm dieses Gebäude einen wichtigen Platz ein. »

➤ Gehen Sie ungefähr bis fünfzig Meter nach der Brücke zurück.

11. Dorfstrasse



Platz der Claire Fontaine, um 1925

Hier präsentiert sich Ihnen die Dorfstrasse. Der Anblick der gepflasterten Strasse mit ihren Holzhäusern, welche Sommers mit unzähligen Blumen versehen sind, ist einfach grossartig.

Das Dorf mit Blumen zu schmücken entstammt einer alten Tradition, offiziell von 1831, als die Einwohner nach der Fertigstellung ihrer Kirche beschlossen, diese zu dekorieren. Jedes Jahr wird ein Preis für den schönsten Blumenschmuck vergeben. Bekanntgabe des Siegers war bis 2010 am 16. August, am Patronatsfest des heiligen Theodul. Seit 2011 wird der Gewinner am 15. August bekanntgegeben.

Schauen Sie sich beim Vorbeigehen den Brunnen des Bäckers an. Gleich nach dem Restaurant auf der linken Seite ist eine alte Türe mit ihrem halbkreisförmigen Rahmen zu sehen. Der zentrale Stein über der Tür trägt das Datum von 1510. Der Rahmen ist aus Sedimentsgestein gefertigt, welches auf Moiry (Basset de Lona) abgebaut und mit Maultieren runtertransportiert wurde.



Mit Maultieren im alten Dorf um 1947

Beim Weitergehen entlang der Strasse können Sie die Häuser betrachten, welche vorwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen. Alle weisen sie die gleichen Merkmale auf: Sonnegebräunte Lärchenholzbalken und unterschiedliche Bauabschnitte. Bei Familienzuwachs wurde je nach Bedarf angebaut. Zahlreiche Familien wohnten in kleinen Wohnungen. Zum Beispiel bewohnte eine mit 11 Familienmitgliedern (die Eltern, ihre acht Kinder, geboren zwischen 1917 und 1931 und der Grossvater) zwei Zimmer und eine Küche.

➤ Begeben Sie sich weiter bis zum Chaudron-Platz, welcher sich rechts von der Dorfstrasse befindet und werfen Sie einen Blick auf den überdachten Brunnen auf der linken Seite.

12. Chaudron-Platz



Chaudron-Platz und Getreidespeicher, heute

Dieser kleine Platz verdankt seinen Namen dem grossen Kessel rechts. Vor dem Bau und der Fertigstellung des Staudamms 1958 gab es im Moirytal zwei Alpweiden, einerseits die Alp Torrent auf der linken Uferseite des Gougra-Bergbachs und andererseits die Alp Château-Pré auf der rechten Uferseite.

Durch den Staudammbau wurden diese beiden Alpweiden überflutet und eine neue Alp, genannt Moiry, weiter oben aufgebaut. Um keinen der bisherigen Benutzer dieser Weiden zu verärgern, kamen beiden Namen nicht mehr in Frage. Der Kessel von der Alp Château-Pré wurde dem Verkehrsverein des Dorfes geschenkt und hängt jetzt hier. Früher wurde darin der Käse hergestellt.

Bei dem hinter dem Zaun liegenden Gebäude handelt es sich um den grössten Getreidespeicher im Dorf. Er war im Besitz von sechzehn Familien. Bereits im 14. Jahrhundert diente das gemauerte erste Stockwerk als Wohnsitz.

> Nach einem kleinen Umweg über die gegenüber liegende Strasse und die Treppe rechts gelangen Sie zum nächsten Posten: dem Brunnen.

13. Brunnen Lavandières-Platz



Waschfrauen, heute



Aktueller Brunnen

Der aus dem Jahr 1919 stammende Brunnen diente den Dorffrauen zum Wäschewaschen und als Tränke.

Innen im Brunnen ist ein kleiner Vorsprung zu erkennen, worauf die Wäscherinnen ihr Brett legten. Im grösseren Brunnenteil wurde die Wäsche gewaschen und im kleineren gespült. Es war verboten, vor 8 oder nach 16 Uhr zu waschen, damit das Vieh morgens und abends sauberes Wasser an der Tränke hatte.

Nordöstlich des Brunnens befindet sich ein altes Bauwerk mit seinen kleinen Fenstern. Einer Legende nach sollen um 1600 da eines Morgens 10 verstorbene Pestopfer rausgestiegen sein.

« Dieser Brunnen von 1919 diente zum Wäschewaschen und als Tränke. »

> Der nächste Posten befindet sich hinter dem Brunnen.

14. Wohnmuseum

Es ist eines der ältesten Bauwerke des Dorfes und zeichnet sich durch verschiedene Bauetappen, eine davon datiert von 1529, und seine drei kleinen Originalfenster aus.

Betrachten Sie hinter dem Brunnen den Balken, welcher aus dem Gebäude ragt. Es kam vor, dass die Holzböden im Hausinnern gelegt wurden, bevor das Holz vollständig trocken war. Wahrscheinlich wurde hierfür Holz verwendet, welches durch Bearbeiten nach dem Trocknen, die Fertigstellung der Böden ermöglichte.



Gebäude des Wohnmuseums,
heute

2009 erwarb der Heimatverein « Association du Patrimoine du village de Grimentz » das Erdgeschoss mit dem Ziel, eine typische Unterkunft aus dem 19. Jahrhundert einzurichten.

Gehen Sie um das Haus herum zum Schweinestall und Eingang des Wohnbereichs. Betrachten Sie beim Vorbeigehen den Stil der Bauten und die Verarbeitung der Balken durch die Axt.

➤ Nach ein paar Treppenstufen befinden Sie sich wieder auf der Hauptstrasse.

15. Place du Coher



Das erhöhte Haus in der Mitte

Sie befinden Sie jetzt auf dem Coher-Platz. Das Wort Coher kommt aus dem Patois und ist nicht einfach übersetzbar. Es geht um den Ort, wo sich die Ältesten des Dorfes einfanden, um über Gott und die Welt zu reden.

Werfen Sie einen Blick auf das Gebäude neben dem Masten. Seine Aufstockung erfolgte in drei Phasen zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert. Im obersten Stockwerk steht rechts vom Dachfirst das Datum von 1791.

Das in der Platzmitte stehende Kreuz weist eine Höhe von 21,8 Metern auf, welches sich unter der Mondeinwirkung gedreht haben soll. Dahinter befindet sich das mit 15 Metern höchste Haus im Dorf.

Der historische Rundgang von Grimentz ist hier zu Ende, wir empfehlen Ihnen jedoch, das Dorf weiter quer durch seine Wege und Strässchen zu erkunden, wo sich noch zahlreiche architektonische Bauten verstecken. Jeden Montag oder auf Anfrage organisiert der Verkehrsverein von Grimentz-Saint-Jean Führungen.

Empfohlene Besichtigungen



Das höchste Haus im Dorf

Schalensteine

➤ Ein kleiner Umweg über «Ilot Bosquet» gibt Ihnen die Gelegenheit, einen weiteren eindrucksvollen Zeitsprung zu machen.

Die Schalensteine, Zeugen aus der antiken Zivilisation, und all ihre Geheimnisse können an diesem Ort entdeckt werden. Eine Broschüre ist im Verkehrsverein erhältlich.

Moiry-Staudamm

➤ Nach ungefähr 10 Minuten Autofahrt ist der eindruckliche Moiry-Staudamm zu bewundern.

Der Staudamm, auf 2250 m ü. M und mit einer Höhe von 148 m, wurde zwischen 1954 und 1958 gebaut. Seine heutige Energieproduktion entspricht dem Konsum von 120000 Haushalten. Besichtigungen des Staudamms werden im Sommer durchgeführt. Moiry ist ebenfalls für zahlreiche Wanderungen der Ausgangspunkt wie auch für andere Freizeitaktivitäten.

Notrehistoire.ch

Erste Plattform der audiovisuellen Archiven der französischen Schweiz; Notrehistoire.ch wurde 2009 von der Stiftung zur Erhaltung des audiovisuellen Erbes des Schweizer Radio und Fernsehens gegründet. Diese kostenlose und partizipative Webseite, welche national und international geehrt wurde, enthält vorallem Zeitdokumente, Fotos und Videos.

Michel Savioz aus Vissoie, ist Animator von verschiedenen, dem Anniviers verbundenen Gruppen. Die Webseite ist eine Schatztruhe.



Grimentz zwischen 1930-1939

Titelbild: Grimentz um 1930

Rückseitenbild: Scex de Marena, Route Neuve und Hotel Alamarenda, einst

Realisation

Der im Jahr 2000 durch Maurice Loyer, Jean Vouardoux und Clément Salamin vorgeschlagene Rundgang wurde 2013 von Emilie Salamin Ducourtill in Zusammenarbeit mit Mariette Salamin überarbeitet.

Bibliographie

Michel Salamin Grimentz *Flâneries anniviardes*: Amélie Vouardoux *Grimentz et sa Bourgeoisie – De hier pour demain, une balade dans le temps et l'histoire d'après les récits de Jean Vouardoux*. Verleger Burgergemeinde Grimentz, 2012 (in den Verkehrsvereinen erhältlich). Bernard Crettaz. *Un village suisse*. Verlag Monographic, Sierre, 1982; Gaëtan Cassina. *Eglise Saint-Théodule*. Paroisses vivantes, Sierre-Anniviers, 1998.

Bilder und Fotos

Sammlung alter Postkarten von Paulon Massy, Marco Epiney, Geneviève Marandola, Simon Epiney, alte Melkerfotos von Yves Vouardoux; aktuelle Fotos von Adriana Tenda Claude.

Religiöses Erbe

Elisabeth Crettaz-Stürzel, Kunsthistorikerin.

Bauliches Erbe

Norbert Jungsten, ehemaliger Leiter MHV (Denkmalpflege Wallis/Oberwallis).

Übersetzung

Béatrice Frei.

Konzept und Koordination

Anniviers Tourismus/ Adriana Tenda Claude und Simon Wiget.

Die historischen Rundgänge sind das Ergebnis von gesammelten schriftlichen und mündlich überlieferten Informationen. Eventuelle Anmerkungen sind willkommen.

Kontakt

Anniviers Tourismus +41(0)27 476 16 00 – info@anniviers.ch – www.anniviers.ch

Die 14 Broschüren der historischen Rundgänge sind in allen Verkehrsvereinen erhältlich, sie sind auch in dem Buch *Parcours historiques d'Anniviers* gesammelt, Verlag Monographic.

Mit der Unterstützung von



GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ
Z GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIME
ENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GR
Z GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIME
RIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ
ENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GR
RIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ
Z GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIME
ENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GR
MENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ G
Z GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIME
MENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GR
GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ
GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ GRIMENTZ

